

Wonderland

7.5. Bis 19.9.2021



ALBERTINA modern

Ausstellungsdaten

Dauer	7. Mai – 19. September 2021
Virtuelle Eröffnung	11. Mai 2021 18.30 Uhr via Facebook-Live & YouTube
Ausstellungsort	ALBERTINA <i>modern</i>
Kurator	Klaus Albrecht Schröder
Werke	110
Katalog	Zahlreiche Bilder finden sich in „The Essl Collection. ALBERTINA <i>modern</i> 200 Meisterwerke“ erhältlich auf Deutsch und Englisch.
3D Rundgang	Online-Führungen durch die Ausstellung via Zoom in deutscher, englischer und italienischer Sprache aktuelle Termine unter www.albertina.at
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Sarah Wulbrandt T +43 (01) 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 s.wulbrandt@albertina.at

Wonderland

7. Mai bis 19. September 2021

Die dritte Ausstellung der ALBERTINA *modern*, greift auf den reichen Sammlungsbestand der ALBERTINA zurück. Über hundert Meisterwerke werden in sieben Kapiteln von Andy Warhol bis Roy Liechtenstein, Anselm Kiefer bis Katharina Grosse, Ad Reinhardt bis Cecily Brown, Marc Quinn bis Erwin Wurm, von Albert Oehlen bis Markus Schinwald gezeigt. Die Schau spiegelt das große Spektrum an zeitgenössischer Kunst aus allen Sammlungen der ALBERTINA nach 1945 wider und setzt räumlich Schwerpunkte: Von der Popkunst und ihren zeitgenössischen Ausläufern (Tom Wesselmann, Andy Warhol, Alex Katz) über die abstrakt expressionistische Malerei von (Cecily Brown, Katharina Grosse und Wolfgang Hollegha) bis zu einer Zusammenschau der großen deutschen Maler (Baselitz, Penck, Anselm Kiefer, Jörg Immendorff und Markus Lüpertz). Georg Baselitz, der zuletzt 80 Jahre alt wurde und die Kunstwelt auf den Kopf stellte, wird Maria Lassnig gegenübergestellt. Enfants terribles wie Gelatin und Franz West bringen sich hingegen für eine anarchische Antikunst in Stellung.

Wonderland: der Titel eines Bildes von Fiona Rae. Einer, der uns schlagartig das Universum des Unvorstellbaren und Verrückten eröffnet. ‚Alice in Wonderland‘, das berühmte Buch von Lewis Carroll, erinnert uns daran, dass das Unmögliche zu glauben nur eine Frage der Übung ist.

Mit diesem Gepäck der entfesselten Fantasie bewaffnet begibt sich die Ausstellung ‚Wonderland‘ in unbekannte Welten. Die Utopie eines gelungenen Lebens voller Glück trifft auf dystopische kahle Landschaften, in denen Isolation und Einsamkeit, Melancholie, Grausamkeit und Tod herrschen. Nicht nur einzelne Bilder, die Ausstellung in ihrer Gesamtheit ist ein Ausflug in ein Wunderland, in dem die Vergangenheit unserer Gegenwart auf ihre eigene Zukunft stößt.

Klaus Albrecht Schröder

Mehr als *eine* Ausstellung: Eine Schausammlung zeitgenössischer Kunst

Mit *Wonderland* etabliert die ALBERTINA Österreichs wieder eine komplette Neuaufstellung ihrer Sammlung. Im Grunde handelt es sich hier um eine Ausstellung von mehreren Ausstellungen, die sich aufeinander beziehen, die lose miteinander verbunden und dennoch unabhängig voneinander existieren können. Gegenwelten treffen hier aufeinander. Aus ihrem Fundus könnte – und wird – die ALBERTINA in Zukunft noch zwei Dutzend weiterer Ausstellungen von selber Qualität im Rahmen dieser neuen Schausammlung präsentieren.

Ganz wie im *Wonderland* bei Lewis Carroll finden wir hier einen Zusammenprall von verschiedenen Kunst-Wirklichkeiten vor, widersprüchliche Fantasiewelten existieren nebeneinander. Lewis´ Wunderland ist kein Schlaraffenland. Es ist aber auch kein Kerker. Es

ist vieles, und alles gleichzeitig. Je nach Lesart, sind die eröffneten Welten bedrohlich oder geben Hoffnung.

Die Last der Geschichte

Der große Mittelsaal widmet sich den deutschen Individualisten. Hier begegnen uns starke Individuen, deutsche Künstler, die die Last der Geschichte, die Last der deutschen Vergangenheit zum Ausgangspunkt ihrer Kunst gemacht haben: Anselm Kiefer, Georg Baselitz, der die NS-Vergangenheit kritisiert, Markus Lüpertz, der die Militarisierung der deutschen Gesellschaft anprangert, Penck, der in der DDR mit Malverbot belegt und ausgestoßen wurde oder Immendorff, der die deutsche Teilung, weil sein eigenes Leben und Sterben immer wieder aufs Neue davon abhing, verarbeitet. Diese alten Künstler sind in ihrer Wirkung auf die Kunst gar nicht zu überschätzen, obwohl sie nie Teil einer Gruppe gewesen sind. Vielleicht erklärt gerade das ihren seit Jahrzehnten anhaltenden Erfolg, ihre dominante Stellung in der Kunst.

Pop-Art: Die Brüchigkeit des Glücks

Kein Weg führt auch an der Pop-Art vorbei, wenn man sich im Land zeitgenössischer Kunst bewegt. Wir erleben sie hier jedoch, trotz der ihr innewohnenden, farbexpressiven Schlagkraft in ihrer Zerbrechlichkeit: Harold Ancarts Streichholz wird in wenigen Sekunden abgebrannt sein, wir finden kopulierende Skelette vor, die Badenden von Alex Katz zeigen eine brüchiges Glücksversprechen. Doch auch das liegt im Auge der Betrachter und seiner Perspektive.

Die Kunstwerke sind in sieben Kapitel gegliedert, nicht immer benachbart oder unmittelbar zusammenhängend:

- **Pop oder die Brüchigkeit des Glücks** mit Hauptwerken von Warhol, Liechtenstein, Wesselmann und Katz, aber auch die Neo-Pop-Bewegung des Marc Quinn und Harold Ancart.
- **Die Anarchie in der Kunst** mit Werken von Franz West und Gelatin.
- **An den Rändern der Stadt oder der Melancholie in der Kunst** unserer Zeit mit zwei Räumen für Muntean und Rosenblum sowie dem Leipziger Christian Brandl und andererseits Markus Schinwald mit zwei Neuerwerbungen sowie Franz Zadrazil's unscheinbare Fassadenbilder.

- **Formen der Abstraktion** mit Werken von Ad Reinhardt, San Francis, Morris Lewis und Pierre Soulages sowie Hollegha, Prachensky und Staudacher sowie als jüngste Erwerbungen Cecily Brown und Katharina Grosse.
- **Maria Lassnig und Georg Baselitz**
Der Maler, der das Motiv seiner Nützlichkeit und seiner Realität beraubt, der die Motive auf den Kopf stellt zusammen mit der Künstlerin, die die Body-Awareness-Art erfunden hat.
- **Deutschland und die Last der Vergangenheit**
Deutschland mit den bedeutenden und seit den 1960er Jahren und bis heute dominierenden Individualisten Georg Baselitz, Markus Lüpertz, Jörg Immendorff, Penck und Anselm Kiefer. Die alte Katastrophe, der Zweiter Weltkrieg und die alte Teilung als gemeinsames Thema von Malern, die wie eine Gruppe waren und eine Bewegung und Schule begründeten.
- **Das Gesicht und seine Maske**
Spektakuläre Porträtfotografie von Gottfried Helnwein, dem in den 1970er und 1980er Jahre Größen wie Andy Warhol und Keith Haring, Mick Jagger, Clint Eastwood und Michael Jackson Porträt gestanden sind.

Bildtexte



Harold Ancart, *Untitled*, 2019

Vor einem grellen gelben Hintergrund zeigt Harold Ancart einen alltäglichen Gegenstand, der 2019 in einer Serie von sechs Gemälden das Hauptmotiv stellt. Das großformatige Gemälde gibt jenen Augenblick wieder, in dem ein Streichholz Feuer fängt. Das Streichholz mit dem grünen Zündkopf wird über die klassisch braune Reibfläche der Zündholzschachtel gestrichen, die ersten Funken schlagen bereits in ihrem leuchtenden Orange. Ancart sieht das Streichholz als „etwas, das die Leute aufgrund seiner absoluten Banalität tendenziell übergehen, das aber ein riesiges poetisches Potenzial birgt“. Stilistisch verbindet Ancart Elemente des Hard Edge Painting mit dem präzise voneinander getrennten Farbflächen mit dem Gestaltungsprinzip des Close Up der Pop Art und deren Vorliebe für alltägliche „Konsumartikel“.



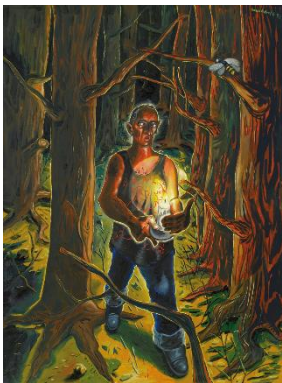
Georg Baselitz, *Hadendoa*, 1972

In den 1970er-Jahren beschäftigt sich Georg Baselitz intensiv mit Porträts. Die Bildvorlage findet er auf Fotos und Cover von Zeitungen und Zeitschriften. Im Fall dieses Gemäldes ist Baselitz besonders von der Haartracht des Mannes fasziniert gewesen, eines Hadendoa, Mitglied eines Nomadenvolkes im Sudan, das Ende des 19. Jahrhunderts den Mahdi im Kampf gegen die Briten unterstützte.



Gottfried Helnwein, *Andy Warhol*, 1983/2014

1983 lud Andy Warhol Gottfried Helnwein für eine geplante Fotosession in seine Factory in New York ein. In einem leeren Raum sitzend, schweigend und bewegungslos dem Wiener Künstler gegenüber, fror er – wie sich Helnwein erinnert - einfach ein. „Andy sah aus wie eine Wachsfigur in der Pose eines Pharaos, der schon tausende Jahre tot war. Eine Dunkelheit senkte sich langsam in den Raum und verschluckte alles. Nur das Weiß von Andys Gesicht und seinen Haaren blieb und begann so intensiv zu glühen, dass es sich in meine Augen brannte. Es war, als ob wir schwebten. Alles verlor seine Bedeutung. Ich hob meine Nikon und drückte ab.“ (Gottfried Helnwein)



Jörg Immendorff, *Wartebiene II*, 1992

In *Wartebiene II* erhellt Kerzenlicht den dunklen, deutschen Wald, durch den der Künstler selbst schreitet. Im Mittelpunkt des Gemäldes kann man auf dem Tanktop des irrenden und suchenden Wanderers einen gezeichneten Affen sowie die Aufschrift „LA PALOMA“ erkennen: der Name des Lokals, das Jörg Immendorff auf der Hamburger Reeperbahn jahrelang selbst betrieben hat. Auf einem kahlen Zweig sitzt eine überdimensionale Biene, die Imme, von der der Künstler seinen Namen ableitet. Der Affe ist für Immendorff ein Symbol für die Nachahmung der Welt durch die Kunst, und fungiert ebenfalls als Stellvertreter des Künstlers. Die Kerze als Symbol des Lebens erleuchtet seinen Weg.



Alex Katz, *Chance*, 2016

1959 schneidet Alex Katz erstmals aus einem verworfenen Leinwandgemälde eine Figur aus und kaschiert sie auf eine Sperrholzplatte. Daraus entwickelt er eine Werkgruppe flacher, freistehender „Bildskulpturen“, die der Künstler *Cutouts* nennt. In den Cut Outs wird die Sattelstellung von Alex Katz zwischen Figuration und Hard Edge-Painting besonders deutlich, vermittelt doch keine malerische Geste zwischen dem Umriss der Gestalten und ihrem Hintergrund. In den 1990er-Jahren wird Katz' Verbindung figurativer Malerei mit der Ästhetik des Hard Edge Painting als Cool-Painting bekannt und für viele junge Künstler einflussreich. Porträtiert sind oftmals Frauen aus seinem direkten familiären und Freundes-Umfeld, die in seinen Werken immer wieder auftauchen: In *Chance* steht seine Schwiegertochter Vivien in der Mitte, flankiert von Anne und Darinka. Die einzelnen Figuren in modischer Badekleidung, jede mit einem Wasserball in Händen, hat Alex Katz bereits 1990 als Einzelfiguren gefertigt und erst 2016 zu einer Dreiergruppe zusammenfügt.



Maria Lassnig, *Die Last des Fleisches*, 1973

Maria Lassnig steht körperlichen Beziehungen, der physischen Nähe zwischen den Geschlechtern, zutiefst ambivalent gegenüber. Wenngleich sie sich nach Intimität sehnt, nimmt ihre Kunst immer den ersten Platz ein. Auch in diesem Gemälde untersucht sie diese konfliktreichen Gefühle der Anziehung und Zurückweisung in ihren Arbeiten. Sie tritt mit ihrer Doppelgängerin nackt vor die Leinwand und zeigt jene Körperfragmente, die sie im Moment des Malens fühlen kann. Die metaphorisch gesprochene Last, die sie auf den Schultern trägt, drückt in der Form schwerer Fleischstücke die Malerin fast nieder.



Andy Warhol, *Campbell's Soup*, 1968

1963 eröffnet Andy Warhol die „Factory“, sein legendäres Studio. Er ist der Auffassung, dass es nicht mehr darauf ankommt, ob er selbst oder einer seiner Assistenten ein Werk schafft. Jegliche persönliche künstlerische Handschrift ist unerwünscht. Warhols Arbeiten weisen keinen persönlichen Stil auf. Seine Campbell's-Suppendosen, die Dollarscheine oder Brillo-Boxes sind Gegenstände des alltäglichen Lebens, verweisen allein auf sich selbst: Warhols Werke zeigen die Kluft zwischen der Realität und ihrer Reproduktion, heben diesen Unterschied aber zugleich auf, bis das eine mit dem anderen verschmilzt.



Ofer Lellouche, *Head of a Woman*, 2009

Das Schaffen des in Tunesien geborenen Ofer Lellouche beleuchtet universale Fragen des Menschseins vor dem Hintergrund seiner durch Krieg und Verfolgung bedrohten Identität. Der in Tel Aviv und Paris lebende Künstler begann in den 1970er-Jahren mit Videokunst und Malerei zu experimentieren und hat sich im Laufe seiner Karriere mit den verschiedensten Medien beschäftigt, darunter Zeichnung, Skulptur, Radierung und Holzschnitt. Das von Verbrennung, Zerstörung und Vernichtung bedrohte Ich, der grundsätzlich existenziell dem Tod geweihte Mensch, sind die wichtigsten Themen seines Œuvres.



Muntean/Rosenblum, *Untitled (Before we know it)*, 2000, *Untitled (There are times when life...)*, 2001

Markus Muntean und Adi Rosenblum sind seit 1992 ein Künstlerduo und werden zu ihren Werken oftmals durch die Ästhetik und den Lebensstil der Jugendkultur inspiriert. Sie erarbeiten ihre Figuren nicht anhand von realen Beobachtungen auf der Straße, sondern entnehmen sie vorwiegend bereits inszenierten Idealvorstellungen auf Fotografien und Anzeigen in Lifestyle-Magazinen. Ihre tableauartigen Gemälde ähneln einander im Aufbau: Jugendliche stehen auf verlassenem Plätzen – einsame Protagonisten, die trotz aller physischen Nähe zu anderen voneinander isoliert sind.



Roy Lichtenstein, *Glass and Lemon before a Mirror*, 1974

Vor allem in den 1970er-Jahren experimentiert Roy Lichtenstein mit unterschiedlichsten Bildvorlagen aus der europäischen und amerikanischen Kunstgeschichte und paraphrasiert Meisterwerke von Claude Monet bis Pablo Picasso in einer vom Werbeplakat geborgten Ästhetik. In *Glass and Lemon before a Mirror* formuliert er das klassische Genre des Stilllebens in seiner eigenen Bildsprache. Lichtenstein malt nicht vor dem Motiv, nicht vor der unmittelbar gesehenen Wirklichkeit. Die gemalte Wiedergabe der bereits zuvor zum trivialen Offsetdruck verwandelten Realität erzeugt die Spannung zwischen High and Low, zwischen der hehren Welt der Kunst der Malerei und der Trivialität der billigen Massenproduktion.

Pressebilder



Fiona Rae
Wonderland, 2004
Acryl-Mischtechnik auf Leinwand
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection
© Bildrecht 2021 © Foto: Buchmann Galerie, Köln



Marc Quinn
The Selfish Gene, 2007 Patinierte Bronze
ALBERTINA, Wien
© Studio Marc Quinn



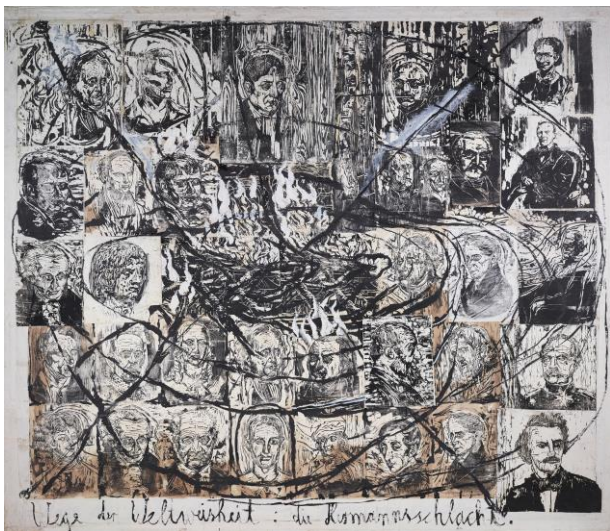
Roy Lichtenstein
Wallpaper with blue Floor Interior, 1992
Siebdruck
ALBERTINA, Wien
© Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Wien, 2021



Georg Baselitz
B. für Larry (Remix), 2006
Öl auf Leinwand
ALBERTINA, Wien – Sammlung Viehof
© Georg Baselitz



Jörg Immendorff
Ohne Titel
1979
Kunstharz auf Leinwand
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection
© Bildrecht, Wien, 2021



Anselm Kiefer
Wege der Weltweisheit: die Hermannsschlacht, 1993
Holzschnitt, Acryl und Schellack auf Papier, Collage auf Leinwand
Albertina, Wien – Dauerleihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und
Wissenschaft © Anselm Kiefer und Albertina, Wien